

I. Der Jina

Glaubensvorstellungen und überliefertes Wissen sind eine wichtige Säule jeder religiösen Sinnbildung und gleichzeitig eine Art Wegweiser für den Gläubigen. Der jainistische Erlösungsweg geht laut der Überlieferung zurück auf den Jina Mahāvīra. Er nimmt dessen Lebensweg als Vorbild und macht seine Verkündung zum Kern des Lehrsystems. Überliefertes Wissen, Glaubensvorstellungen und religiöse Handlung sind auf diese Weise gewissermaßen um den Jina arrangiert und machen ihn gleichzeitig zum Verehrungsobjekt. Als erinnertes oder angenommener Religionsstifter bildet der Jina somit den geistigen Mittelpunkt des Jainismus. Doch wie jede andere Religion unterliegt auch der Jainismus einem Entwicklungsprozess. So wurde mit der Zeit dem Ordensgründer Mahāvīra eine Reihe mythischer Vorgänger vorangestellt, die als Tīrthānkara (ᵝFurtbereiter) schon in ferner Vorzeit die Erlösungslehre verkündet haben sollen (s. Tabelle auf der folgenden Seite).

Der Jainismus ist im eigentlichen Wortsinn die Lehre der *Jinas* (ᵝSieger) bzw. der Glaube und die Religion ihrer Anhänger. Mit dem Ehrentitel Jina wird in der jainistischen Überlieferung eine Reihe mythischer Erlöser bezeichnet. Um ewige Erlösung zu erlangen, muss der Mensch den von den Jinas gewiesenen Heilsweg beschreiten. Dieser existiert nach jainistischer Vorstellung seit ewigen Zeiten, gerät aber in den dunklen Zeitaltern in Vergessenheit und wird in jedem Weltalter von 24 nacheinander auftretenden Jinas aufs Neue verkündet. Besondere Verehrung erfährt dabei der letzte Jina des gegenwärtigen Zeitalters, der Jina Mahāvīra. Er soll wie der Buddha um die Mitte des ersten vorchristlichen Jahrtausends gelebt haben und gilt in der westlichen Geschichtsschreibung entweder als Stifter des Jainismus oder als Reformator einer älteren asketischen Tradition. Seine Vorgänger werden hingegen meist als mythi-

Jina	Der Sanskritbegriff <i>Jina</i> ist ein Ehrentitel und bedeutet ›Sieger‹ oder ›Eroberer‹. In den religiösen Traditionen des antiken Indien wird damit ein Mensch bezeichnet, der einen spirituellen Sieg errungen hat. Nach jainistischer Überlieferung hat der Jina die Allwissenheit erlangt und einen Ausweg aus dem Kreislauf ewiger Wiedergeburten gefunden. Dies führte ihn zur Erlösung.
Jaina/ Jainismus	Der moderne Begriff <i>Jainismus</i> beschreibt die religiöse Tradition, die sich aus der Lehre der <i>Jina</i> gebildet hat. Aus dem Sanskritwort <i>Jina</i> lässt sich der Begriff <i>Jaina</i> ableiten, der ›zum Jina Gehöriges‹ beschreibt. Damit sind insbesondere die Asketen und Gläubigen gemeint, die dem Jina und seiner Lehre in ihrer jeweiligen Tradition folgen. In der deutschsprachigen Literatur wird alternativ auch der Begriff <i>Jinismus</i> verwendet.
Tīrthaṅkara	Das Sanskritwort <i>Tīrthaṅkara</i> bedeutet ›Furtbereiter‹ und wird meist gleichbedeutend mit <i>Jina</i> gebraucht. Ein Tīrthaṅkara weist den Gläubigen aus spiritueller Kraft und durch seine verkündete Lehre einen Übergang (›Furt‹) auf den Weg zur Erlösung.

sche Figuren angesehen. Das Leben und die Lehre Mahāvīras und seiner Vorgänger sind in der jainistischen Literatur beschrieben, historisch verbürgt sind sie jedoch nicht.

Die Anfänge der jainistischen Lehre und die Formierung einer Urgemeinde liegen daher weitgehend im Dunkeln. Da historische Quellen für diese Zeit fehlen, hat die Forschung ersatzweise die jainistische Literatur herangezogen, um die geschichtliche Entwicklung zu rekonstruieren. Bei einer solchen

Marmorskulptur eines
Jina; Rajasthan oder
Gujarat, 14. Jh.; Museum
Rietberg, Zürich



Annäherung ist jedoch zu berücksichtigen, dass diese von Mythen und Legenden durchdrungenen Texte zwar einiges über die theologische und geistesgeschichtliche Entwicklung des Jainismus berichten, aber nicht als historisch verlässliche Quellen gedeutet werden können.

Ebenfalls gilt es zu bedenken, dass die ursprünglich dem Jina zugeschriebene Lehre von verschiedenen Gruppen oft in unterschiedlicher Weise gedeutet und ausgelegt wurde. Abweichende Lehrmeinungen führten dabei nicht selten zur Spaltung von Gemeinden und zur Gründung neuer Richtungen und Schulen. Es gibt daher nicht den ›einen‹ Jainismus, sondern eine Vielfalt unterschiedlicher Traditionen. Am nachhaltigsten wirkte hier das sogenannte »große Schisma«, aus dem die zwei Hauptströmungen der Śvetāmbaras (die ›weißgekleideten‹ Asketen) und Digambaras (die ›luftgekleideten‹, d. h. nacktgehenden Asketen) hervorgingen.

Der Jina Mahāvīra

Wer war der Stifter des Jainismus und worauf gründete seine Lehre? Diese Frage nach dem Ursprung des Jainismus und der Herkunft ihres Gründers hat vor allem die Forschung im späten 19. und frühen 20. Jh. beschäftigt. Jainistische Denker und Gelehrte schufen eine schier unüberschaubare Fülle an literarischen Werken. Aus der vermuteten Gründungsepoche des Jainismus um die Mitte des ersten vorchristlichen Jahrtausends sind jedoch keine Quellen erhalten, die über eine Formierung der jainistischen Asketenbewegung Auskunft geben könnten.

Für die frühe Jainismus-Forschung stellte sich daher die Frage, inwiefern sich die literarische Überlieferung der Jainas mit westlicher Geschichtsschreibung überhaupt zusammenführen lässt. Enthalten die Lehrschriften möglicherweise Hinweise auf den Gründer des ersten Asketenordens, aus dem sich später die jainistische Gemeinde entwickelte – oder sind die überlieferten Texte eher als Legenden zu verstehen? Gehen wir zunächst einmal davon aus, dass es einen Gründer des Jainismus gegeben hat, so wie dies die meisten Jainas glauben. Dabei ist zu bedenken, dass die Suche nach einem historisch greifbaren Religionsstifter vor allem auf Vorstellungen der frühen religionswissenschaftlichen Forschung im 19. Jh. beruht.

Von den Jainas selbst wurde dieser Gedanke erst recht spät aufgegriffen und auf Grundlage westlicher Forschung eine Lebensdauer des Jina errechnet. Der Berechnung der Śvetāmbaras zufolge wurde Mahāvīra im Jahre 599 v. Chr. geboren und starb 527 v. Chr. im Alter von 72 Jahren. Diese Berechnung folgt einer Angabe am Ende der Jina-Legende im *Kalpasūtra*, wonach seit dem Tode Mahāvīras 980 bzw. 993 Jahre vergangen seien. Dieses Datum wird mit einem Konzil im westindischen Valabhī in Verbindung gesetzt, das in der Mitte des 5. Jh. stattgefunden haben soll und auf dem der Überlieferung zufolge die zu die-

sem Zeitpunkt erhaltenen jainistischen Schriften geordnet wurden. Abweichend von der Śvetāmbara-Tradition gehen die Digambaras allerdings von der Erlösung Mahāvīras im Jahr 510 v. Chr. aus.

Die Datierung des Jina steht in einem gewissen Verhältnis zur angenommenen Lebenszeit des Buddha, denn der Gründer des Jainismus wird in der buddhistischen Überlieferung als Konkurrent und Widersacher des Buddha erwähnt. Die Mitte des ersten Jahrtausends v. Chr., in dem die Gründergestalt anzusiedeln wäre, war eine Zeit großer gesellschaftlicher Veränderungen und sozialer Umbrüche. In diesen unruhigen Jahren durchzogen unzählige Wanderprediger das nordöstliche Indien und verkündeten ihre Heilslehren.

Die Herkunft und der Lebensweg jenes Wanderpredigers, der später als Jina Mahāvīra verehrt wurde, sind unbekannt. Selbst seinen wirklichen Namen kennt man nicht, denn die Angaben in der viel später verfassten Jina-Legende sind eher als eine Art Ehrentitel zu verstehen. Ob dieser Wanderprediger seine Lehre selbst entwickelt hat oder ob er auf ältere Heilslehren zurückgriff und diese im Sinne seiner Zeit entsprechend reformierte, ist ungewiss. Seinen Schülern scheint die Herkunft und Lebensgeschichte ihres Lehrers wenig bedeutet zu haben; ihr Interesse galt vielmehr seiner Heilslehre und dem damit verbundenen Weg zur Erlösung. Wohl aus diesem Grunde wurde nur die Lehre, nicht aber das Wissen um den Meister selbst bewahrt, sind keine Geschichten aus seinem Leben gesammelt und überliefert worden. Es wäre aber auch denkbar, dass der Meister selbst seine Person hinter seiner Lehre zurückstellte und sich eher als ein Erneuerer alter Überlieferung verstand, der nicht als Begründer einer neuen Geistes-schule verehrt werden mochte. So gibt es sowohl unter Gläubigen als auch vereinzelt in Forscher:innenkreisen die Vermutung, dass der Jina Mahāvīra nicht ein neues Lehrsystem